

## Zypern

1) Präsidiale Republik. Etwa ein Drittel des Landes seit 1974 unter türkischer Besetzung. Hauptstadt Nikosia (180 000 Einw.). Fläche 9251 km<sup>2</sup> 770 000 Einw., 83 Einw./km<sup>2</sup>. 79% Griechen, 18% Türken und andere kleinere Minderheiten. Landes- und Amtssprachen Griechisch und Türkisch. Religion 75% griechisch-orthodoxe Christen. Analphabetismusquote bei 6%. Arbeitslosigkeit etwa 3%.

2) Strukturen und Inhalte des Bildungswesens reflektieren die Einflüsse der drei Garantemächte der Unabhängigkeit von 1960, Großbritannien, Griechenland und der Türkei. So war die Schuladministration bis 1965 weitgehend nach britischem Vorbild dezentralisiert und den ethnischen Gruppen zugeordnet. Lokale Schulkomitees regelten sämtliche organisatorischen und inhaltlichen Fragen im Rahmen der Verfassung. Doch 1965 setzten die Griechen ein Gesetz im Parlament durch, das zur Einrichtung des Ministeriums für Bildung und Kultur mit nachgeordneten Schul-

verwaltungsbehörden führte und die Bildungsverwaltung stark zentralisierte. Die allgemeine Schulpflicht beginnt nach dem neuen Gesetz im Alter von fünfeneinhalb Jahren und endet mit der Vollendung des 15. Lebensjahres. Sie wird in der sechsjährigen Primarschule und dem sich ohne Zwischenprüfung anschließenden dreijährigen Gymnasium (Einheitsschule) erfüllt. Die öffentlichen Bildungseinrichtungen sind kostenfreie koedukative Halbtagschulen, die vom Staat und den örtlichen Gemeinden finanziert werden. Die zahlreichen privaten Einrichtungen erhalten staatliche Zuschüsse, erheben aber z. T. hohe Beiträge. Kinder und Jugendliche mit Lernbehinderungen sollen nach Möglichkeit in den Regelschulen besondere Förderung erhalten. Es sind aber auch sonderpädagogische Spezialschulen vorhanden.

3) Kindergärten sind Einrichtungen des Staates, der Gemeinden oder privater Träger. Der Besuch ist freiwillig und zumeist an die Zahlung von Gebühren gebunden. Alle Einrichtungen im Elementarbereich unterliegen öffentlicher Aufsicht. Eine sechsjährige Primarschule muss in dünn besiedelten Gebieten bereits dann errichtet werden, wenn 15 schulpflichtige Kinder vorhanden sind. Wer die sechs Jahre nicht erfolgreich abschließen kann, hat das Recht auf ein weiteres Primarschuljahr. Die auf die 6. Klassenstufe der Primarschule folgenden Sekundarschulen sind in zwei je dreijährige Stufen, Sekundarstufe I und II, gegliedert. Die erste Stufe, das Gymnasium, ist Pflichtschule. Auf der Sekundarstufe II sind die so genannten Lyzeen der Wahlfächer, Technische Sekundarschulen, Berufsschulen und integrierte Gesamtlitzeen eingerichtet. Die Bildungspläne aller Schularten der Sekundarstufe II bieten gemeinsamen Unterricht nach einem nationalen Kerncurriculum mit zunehmend vielfältiger werdenden Differenzierungsmöglichkeiten an, so dass die Prinzipien Integration und Individualisierung möglichst ausgeglichene Beachtung finden. Alle Schularten bereiten auf die Prüfung zur Erlangung der Hochschulreife vor.

4) Berufsausbildung findet in den bereits genannten beruflichen Vollzeitschulen und innerhalb eines breiten Angebots beruflicher Grundbildung für diejenigen statt, die keine Schule der Sekundarstufe II besuchen. Wirtschaft, Schulträger, Schulen und Schulverwaltung arbeiten dabei eng zusammen. Das gilt im Bereich der Vollzeitschulen insbesondere für Schüler- und Lehrerpraktika. Für die berufliche Grundbildung stellt die Wirtschaft Ausbildungs- und Arbeitsplätze zur Verfügung. Als dritte Variante der Berufsausbildung ist eine Vielzahl von postsekundären privaten Fachschulen zu nennen, in denen insbesondere Qualifikationen für den Bereich der Tourismusbranche vermittelt werden.

Text und Grafik wurden entnommen aus:



Horst Schaub & Karl G. Zenke:  
[Wörterbuch Pädagogik](#)  
dtv 32521  
4. Auflage, November 2000  
704 Seiten, Format: 124x191  
DM 28.50 SFr 26.50 öS 208



5) Die 1992 gegründete Universität Nikosia besteht aus drei Fakultäten. Sie bietet akademische Grade auf den drei Ebenen Bakkalaureat, Magister und Doktor an. Zulassungsvoraussetzung ist neben der Hochschulreife das Bestehen einer Aufnahmeprüfung. Im nichtuniversitären Hochschulbereich sind verschiedene Institute und Colleges eingerichtet, die in ein- bis dreijährigen Diplombstudiengängen unter intensiver Berücksichtigung des Bedarfs der Wirtschaft qualifizierte Fachkräfte ausbilden. Eine besondere Einrichtung ist das Mittelmeer Institut für Management (M.I.M.), das Universitätsabsolventen berufliche Spezialkenntnisse vermittelt und von Studierenden aus fast allen Mittelmeerländern stark nachgefragt wird.

6) Alle Lehrer an Primarschule und Gymnasium werden in einem vierjährigen Studiengang an der Universität von Nikosia ausgebildet. An den Schulen der Sekundarstufe II unterrichten Universitätsabsolventen mit einem Magister- oder Doktorgrad, die an einem Pädagogischen Institut eine Zusatzausbildung erhalten haben. Berufsschullehrer benötigen zusätzlich eine entsprechende berufsfachliche Qualifizierung.

7) Neben dem Besuch einer privaten Fachschule ist der berufsbegleitende Besuch von Kursen an Schulen, Instituten und der Universität die verbreitetste Form der Weiterbildung. Dabei können auch schulische und berufliche Abschlüsse nachgeholt werden. In den letzten 20 Jahren ist nicht zuletzt durch diese Bildungsangebote die Analphabetismusrate drastisch gesenkt und das berufliche Qualifikationsniveau der Gesamtarbeitskraft nachhaltig verbessert worden.

#### **Literatur:**

Anweiler, Oskar u.a.: Bildungssysteme in Europa. Weinheim/Basel: Beltz 4. Aufl. 1996.

Baumert, Jürgen/Lehmann, Rainer u.a.: TIMSS - Mathematisch-naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Deskriptive Befunde. Opladen: Leske und Budrich 1997.

Dichanz, Horst: Schulen in den USA. Einheit und Vielfalt in einem flexiblen Schulsystem. Weinheim: Juventa 1991.

Europäische Kommission (Hrsg.): Strukturen der allgemeinen und beruflichen Bildung in der Europäischen Union. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften (Zweite Ausgabe) 1995. Zwei Ergänzungen hierzu 1997 und 1999 (Englisch).

Eurydice (Hrsg.): Die Bildung im Elementar- und Primarbereich in der Europäischen Union. Brüssel: Europäische Informationsstelle von Eurydice 1994. Ergänzung zu der Veröffentlichung 1996.

Eurydice (Hrsg.): Sekundarbildung in der Europäischen Union. Strukturen, Organisation und Verwaltung. Brüssel: Europäische Informationsstelle von Eurydice 1997.

Eurydice (Hrsg.): Zehn Jahre Bildungsreformen im Bereich der Schulpflicht in der Europäischen Union (1984-1994). Brüssel: Europäische Informationsstelle von Eurydice 1997.

Eurydice (Hrsg.): European Glossary on Education. Volume 1: Examinations, Qualifications and Titles. Brüssel: Europäische Informationsstelle von Eurydice 1999.

Internationales Handbuch der Berufsbildung (IHBB). Redaktion: Uwe Lauterbach, DIPF. (Schriftenreihe der Carl Duisberg Gesellschaft, Band 9) Baden-Baden: Nomos 1995 ff.

Knoll, Joachim H.: Internationale Weiterbildung und Erwachsenenbildung. Konzepte, Institutionen, Methoden. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1996.

Oberhuemer, Pamela/Ulich, Michaela: Kinderbetreuung in Europa. Weinheim/Basel: Beltz 1997.

Robitaille, David F. (Ed.): National Contexts for Mathematics and Science Education. Third International Mathematics and Science Study (TIMSS). Vancouver/Canada: Pacific Educational Press 1997.

Röhrs, Hermann: Die vergleichende und internationale Erziehungswissenschaft. Weinheim: Deutscher Studien Verlag 1995.

Willmann, Bodo (Hrsg.): Bildungsreform und Vergleichende Erziehungswissenschaft. Aktuelle Probleme, historische Perspektiven. Münster: Waxmann 1995.